

Vorbereitung und Phasen des kommunalen Starkregenrisikomanagements in Baden-Württemberg

Vorbereitung

Das Starkregenrisikomanagement stellt hohe fachliche Anforderungen an die Ingenieurbüros, insbesondere bei der Gefährdungsanalyse. Zur Vorbereitung findet daher ein Abstimmungsgespräch der unteren Wasserbehörde und der Kommune statt. Hier werden die wesentlichen Arbeitsschritte und Abläufe des Vorgehens nach Leitfaden speziell für die beabsichtigte Untersuchung besprochen und das Untersuchungsgebiet festgelegt.

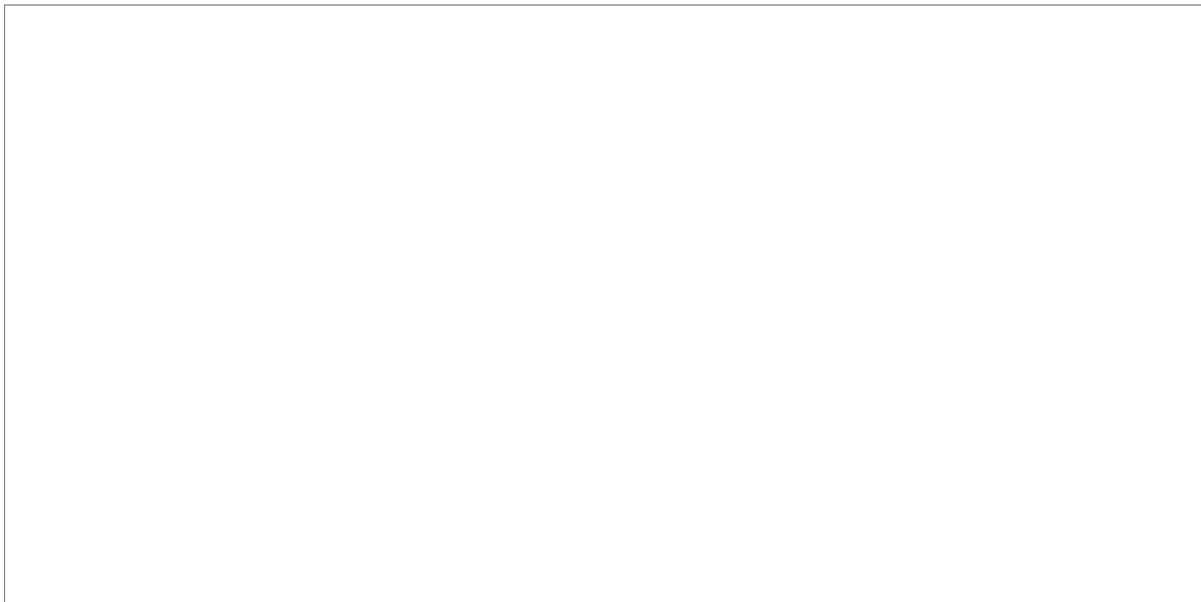
Weitere Informationen

- [Landesanstalt für Umwelt: Leistungsbeschreibung für die Vergabe von Aufträgen \(Anhang 1a\) und Musterpreisblatt \(Anhang 1b\)](#)
- [Regierungspräsidien Baden-Württemberg: Förderrichtlinie Wasserwirtschaft 2015](#)
- [Regierungspräsidium Stuttgart: Materialien aus dem Starkregenrisikomanagement an der Glems im fiktiven Praxisbeispiel Regina Stark](#)
- [Fachinformationssystem Hochwasserrisikomanagement: Weitere verwaltungsinterne Materialien \(Bereich „Aus der Praxis“\)](#)

Zum Herunterladen

- [Kommunales Starkregenrisikomanagement – Checkliste Abstimmungsgespräch Startbesprechung.pdf \[11/19; PDF; 3,8 MB\]](#)

Gefährdungsanalyse



Ausschnitt aus einer Starkregengefahrenkarte für ein außergewöhnliches Niederschlagsereignis in Heidelberg

© Jürgen Gerhardt, xxdesignpartner.de, Quelle: Daten aus dem Umweltinformationssystem (UIS) der LUBW Baden-Württemberg Geobasisdaten © LGL Baden-Württemberg (www.lgl-bw), AZ.: 2851-9/19

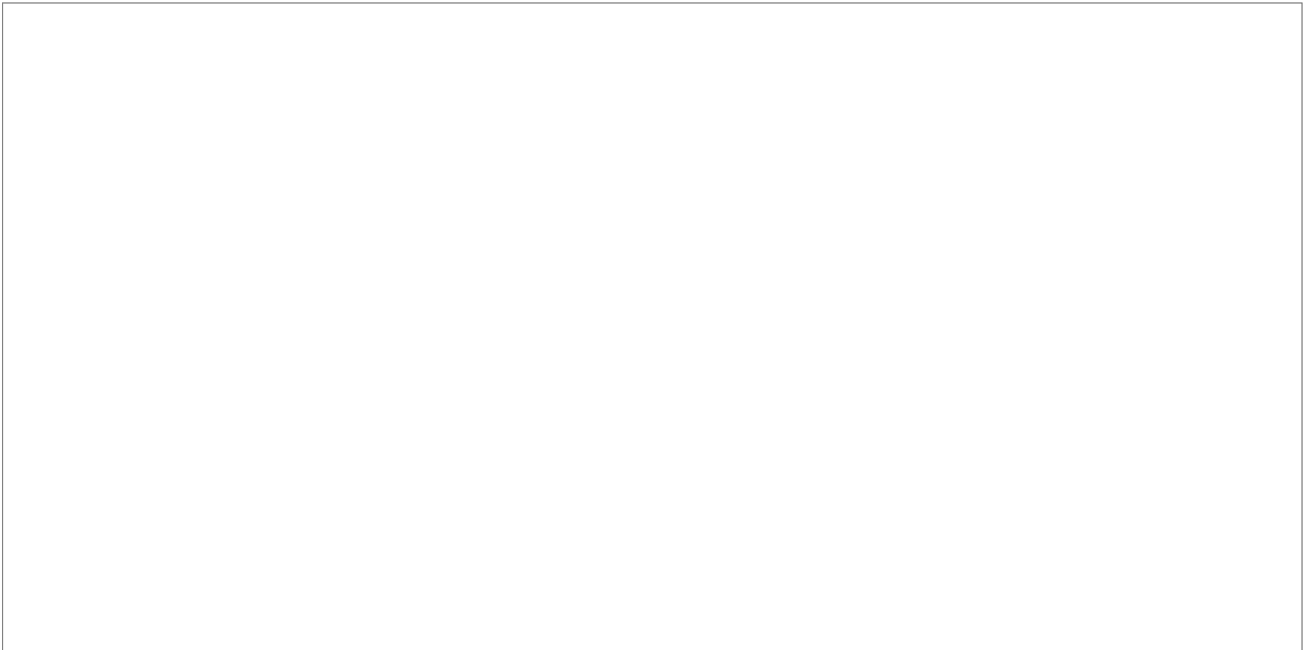
Die Starkregengefahrenkarten stellen die überfluteten Oberflächen durch Starkregen dar. Sie werden für seltene, außergewöhnliche und extreme Szenarien des Oberflächenabflusses erstellt. In den Karten werden jeweils die maximalen Überflutungsausdehnungen, Überflutungstiefen und Fließgeschwindigkeiten auf der Geländeoberfläche des untersuchten Gebiets dargestellt.

Kommunen beauftragen in der Regel ein Ingenieurbüro mit der Gefährdungsanalyse. Um die Förderung durch das Land zu erhalten, muss dieses die von der LUBW ausgestellte Standardreferenz erhalten haben.

Weitere Informationen

- [Landesanstalt für Umwelt: Informationen zum Erwerb der Standardreferenz](#)
- [Landesanstalt für Umwelt: Hinweise zur Berechnung von Starkregengefahrenkarten und Bemessung baulicher Maßnahmen in der Gebietskulisse des Starkregenrisikomanagement](#)
- [Landesanstalt für Umwelt: Empfehlungen für die Übertragung von OAK-Werten, insbesondere bei neu errichteten Wohn- und Gewerbegebieten](#)
- [Landesanstalt für Umwelt: Leistungsbeschreibung, Preisblatt und Definition der Datenformate \(Anhang 1a-c\)](#)
- [Fachinformationssystem Hochwasserrisikomanagement: Weitere verwaltungsinterne Materialien \(Bereich „Aus der Praxis“\)](#)
- [Regierungspräsidium Stuttgart: Materialien aus dem Starkregenrisikomanagement an der Glems im fiktiven Praxisbeispiel Regina Stark](#)

Risikoanalyse



Ausschnitt aus einer Starkregenisikokarte mit dem Arbeitsthema: Kritische Objekte mit öffentlichem Bezug

© INFRASTRUKTUR & UMWELT Professor Böhm und Partner, Quelle: Daten aus Geobasisdaten © Landesamt für Geoinformation und Landesentwicklung Baden-Württemberg, www.lgl-bw.de

Die Risikoanalyse umfasst grundsätzlich drei Schritte:

1. Analyse der Starkregengefahrenkarten, um Hauptfließwege und Bereiche mit besonders hoher Überflutungsgefahr herauszuarbeiten.
2. Vulnerabilitätsanalyse, bei der kritische Objekte mit öffentlichem Bezug sowie Objekte und Bereiche, von denen potentiell eine Gefährdung ausgehen kann (zum Beispiel Anlagen mit wassergefährdenden Stoffen, Versorgungseinrichtungen oder Flächen mit hohem Erosionsrisiko), identifiziert und analysiert werden. Hierzu gehört eine Abschätzung des möglichen Schadens mithilfe von Risikosteckbriefen für die Objekte.
3. Bewertung des Überflutungsrisikos als Kombination von Gefährdung und Vulnerabilität.

Die Risikoanalyse bildet die Grundlage für die Maßnahmen im Handlungskonzept. Liegt bereits eine

Risikoanalyse auf Basis der Hochwassergefahrenkarten oder anderer Untersuchungen vor, ist diese durch das Ingenieurbüros zu überprüfen und mit der Risikoanalyse zum Starkregen abzugleichen.

Weitere Informationen

- [Landesanstalt für Umwelt: Anhang 6: Risikoanalyse](#)
- [Landesanstalt für Umwelt: Risikosteckbrief \(Anhang 1d\)](#)
- [Fachinformationssystem Hochwasserrisikomanagement: Weitere verwaltungsinterne Materialien \(Bereich „Aus der Praxis“\)](#)
- [Regierungspräsidium Stuttgart: Materialien aus dem Starkregenrisikomanagement an der Glems im fiktiven Praxisbeispiel Regina Stark](#)

Handlungskonzept

Ein kommunales Handlungskonzept soll starkregenbedingte Überflutungsschäden auf kommunaler Ebene verhindern beziehungsweise vermindern. Das Handlungskonzept sollen alle relevanten Akteurinnen und Akteure gemeinsam entwickeln.

Es umfasst planerische, bauliche/technische und organisatorische/administrative Maßnahmen. Diese können, ähnlich wie beim Hochwasserrisikomanagement, in verschiedene Bereiche wie

- Flächen- und Bauvorsorge
- Eigenvorsorge
- Informationsvorsorge und Risikovorsorge
- Krisenmanagement
- natürlicher Wasserrückhalt und Baumaßnahmen für technische Schutzeinrichtungen

unterteilt werden. Besteht neben Starkregen auch das Risiko eines Flusshochwassers, ist ein gemeinsames Handlungskonzept aufzustellen.

Weitere Informationen

- [Landesanstalt für Umwelt: Anhang 7: Handlungskonzept](#)
- [Fachinformationssystem Hochwasserrisikomanagement: Weitere verwaltungsinterne Materialien \(Bereich „Aus der Praxis“\)](#)
- [Regierungspräsidium Stuttgart: Materialien aus dem Starkregenrisikomanagement an der Glems im fiktiven Praxisbeispiel Regina Stark](#)